

Zeitungsbörsen Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin
und die Umgegend.

Behördliches Publikations-Organ für die
Stadt Zeitz.

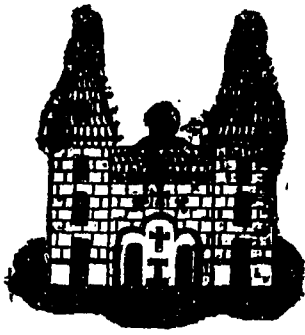
Erscheint wöchentlich 5 mal: am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Abonnementspreis

für Monat Februar 1,10 Mk.

Durch Boten ins Haus gebracht 1,20 Mk., durch die Post 1,30 Mk.

Druck und Verlag: W. Ewald.



Anzeigenpreis.

Die 6 mal gespaltene Pettzeile 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.

Kleinanzeigen 50 Pfg.

Dreizei freibleibend

Für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 18

Donnerstag, den 13. Februar 1930

Jahrg. 41.

Sloyddampfer „München“ im Hafen New York gesunken.

Alle Passagiere von Bord. — Vier Explosionen im
Lagerraum.

New York, 11. Februar.

Heute mittag brach kurz nach der Landung des Nord-
deutschen Sloy-Dampfers „München“ an dem im Hudson-
Fluß gelegenen Pier an der 44. und 45. Straße Feuer
an Bord aus, das rasch großen Umfang annahm.

Die „München“ langte gegen 9 Uhr am Pier an,
und noch bevor sämtliche Passagiere das Schiff verlassen
hatten, wurden weiße Rauchwolken sichtbar, die aus einer
Ladeluke entwichen. Kurz darauf erklang eine Explosion
unter scharfer Detonation. Der wenigen noch an Bord
befindlichen Passagiere bemächtigte sich wilder Schrecken.
Sie rannten über die Gangplanken an Land, viele sprangen
direkt über das Schiffsgeländer auf das tiefer gelegene
Dock. Auch die Mannschaften brachten sich schnellst in
Sicherheit. Währenddessen ereigneten sich zwei weitere Ex-
plosionen in kurzen Zwischenräumen. Zwei Matrosen wur-
den durch den Luftdruck über Bord geschleudert, konnten
jedoch wieder aufgefischt werden.

Die „München“ hatte eine Besatzung von 269 Mann.
Der Laderaum, in dem das Feuer ausbrach, enthielt
40 Sack Schellack, 390 Rollen Zeitungspapier und 234
Ballen Torfmelasse. Gegen 2 Uhr war das Schiff auf
den Hafengrund niedergesunken. Es löhnt mit einer
Schlagseite von 40 Grad gegen den Pier. Das Heck
steht etwa meterweit über die Wasseroberfläche heraus, so
daß die deutsche Handelsflagge das Wasser berührt.
Die Decks sind völlig rauchgeschwärzt, die Flammen
müssen bis zu den Mastspitzen hochgelodert sein, da
selbst die Top-Flaggen versengt sind.

Die Polizeibehörden haben die Einstellung des ge-
samten Untergrundbahnverkehrs durch den von der oberen
Stadt nach Jersey City führenden Hudson-Tunnel ange-
ordnet, da die gesunkene „München“ direkt über der
Tunneldecke liegt und weitere Explosionen befürchtet
werden, die die Tunnelwände beschädigen könnten.

Haag vor dem Reichstag.

Entscheidung über den Young-Plan. — Curtius
begründet den Regierungs-Standpunkt.

Nun ist es endlich soweit. Nach anderthalb Jahren
mühevollen Ringens um die Befreiung des Rheinlandes
und die Lösung des Reparationsproblems hat der Reichs-
tag in dieser Schicksalsfrage des deutschen Volkes das
letzte Wort zu sprechen. Ein großer Tag für das
Parlament!

Sprecher der völlig geschlossen aufstretenden Reichs-
regierung war Außenminister Curtius. Er legte mit
nüchternen Sachlichkeit den Standpunkt der Regierung
dar und hat, trotz schwerer Bedenken im einzelnen,
den Vertrag anzunehmen. Auch die Rechner der Regie-
rungsparteien sind nicht von jeder einzelnen Bestimmung
des Neuen Plans begeistert, aber sie erklärten ihre Zu-
stimmung, weil die Haager Abmachungen Besseres an
die Stelle des Dawes-Plans setzen.

Die 22-jährige Kellnerin Coletti wurde in einem
Cafe in Mühlhausen im Elsaß verhaftet, weil sie im
Verdacht steht, ihren Freund im Expresszug Ostende-
Basel unweit Straßburg ermordet und aus dem Zuge
geworfen zu haben.

Von den sechs Bergleuten, die in der Grube „Sofie-
Jacoba“ im Kreise Erkersen verschüttet worden sind, sind
drei Bergleute geborgen worden. Der Bergmann Gustav
war bereits tot.

Heimatliches.

Zeitz, den 12. Februar 1930.

Stadtverordneten Sitzung am 11. Februar 1930.

Der gestrigen Stadtverordneten Sitzung lagen 8 Punkte
zugrunde. Erschienen waren sämtliche Stadtverordnete
und das Publikum war sehr zahlreich vertreten. Gleich
nach 8 Uhr eröffnete der Stadtv.-Vorsteher Berger die
Sitzung.

Zuerst erfolgte die
Einführung des Beigeordneten und der
Magistratsmitglieder

durch den Bürgermeister Dame. Auch der Stadtv.-
Vorsteher hieß die Magistratsmitglieder willkommen.

Der 2. Punkt betraf die

Kenntnisnahme von den Revisionen
der städtischen Kassen

am 30. Dezember; zu erinnern ergab sich nichts.

Hierauf nahm die Versammlung Kenntnis von
einem Schreiben des Landesamtes betr.

die Anerkennung des Baues der Wasserleitung
als Notstandsarbeit.

Als Schiedsmann und als Stellvertreter

wurden Lehrer Heubek und Justizsekretär Bru-
schütz bestellt.

Die Ablösung der Spanndienste

stand nun wieder zum dritten Male auf der Tagesor-
dnung, trotzdem Stv. Schubert warm für die Beibehal-
tung derselben eintrat, da ja die Handdienste wie Stra-
ßlegen, Bäumebeschneiden etc. auch nicht abgelöst wer-
den. Die Stv.-Versammlung war aber anderer Meinung
und löste die Spanndienste mit 9 : 3 Stimmen ab.

Zu der Wahl zur Wohlfahrtskommission

waren 2 Vorschläge eingereicht worden und zwar einer
von der Bürgerlichen Einheitsliste und einer von den
Lohn- und Gehaltsempfängern. Der Wahlvorschlag der
Bürgerlichen Einheitsliste erhielt 8 Stimmen und der
Wahlvorschlag der Lohn- und Gehaltsempfänger 4 Stim-
men. Gewählt sind von der ersteren Fritz Kessin, Emil
Wieneke, Wilhelm Krause (Kolonie), von der letzteren
Franz Könnfahrt und Rudolf Riquet.

Beim 7. Punkt nahm die Versammlung Kenntnis von
Rentengutsverkäufen

und zwar 1 Parzelle an Robert Miz, Berlin (Dachower
Weg), 1 Parzelle an Polizeiwachmeister Hermann Moritz
(Dachower Weg), 1 Parzelle an den Töpfer Alfred
Adam (Promenade), 1 Doppelparzelle an Zimmermann
Hermann Schwarz und Heizer Rudolf Halle.

Kleine Anfragen wurden nicht gestellt, so daß der
Vorsteher die Sitzung bald nach 9 Uhr schließen konnte.

* Kinder auf der Straße. Man kann nicht oft

genug in der Familie, in der Schule, durch behördliche
Belastung und die Presse darauf hinweisen, daß die
Straße kein Spielplatz ist. Bei dem immer stärker werden-
den Verkehr, der durch die Kraftfahrzeuge zum Schnell-
verkehr geworden ist, vergeht keine Woche, ohne daß nicht
Kinder auf den Straßen verunglücken. Meist sind die
armen Kleinen selbst Schuld an ihrem Unglück. Mitten
auf der Verkehrsstraße wird gespielt, an vorbeifahrende
Wagen hängen sich die Buben an, mit Schlitten und
Wagen wird auf abfallenden Wegen und Hängen gefahren,
die in die Verkehrsstraße einmünden, an fahrenden Autos
wird im letzten Augenblick vorbeigesprungen. Da ist es
gar nicht verwunderlich, wenn hier und da ein Kind durch
Fahrzeuge verletzt wird oder gar zu Tode kommt. Darum:
Die Kinder weg von der Straße! Die Straße ist kein
Spielplatz!

Wittenberge. Vom Zuge überfahren und getötet.

Der Bahnunterhaltungsarbeiter Ernst Holmuth aus
Berlitz wurde von der Lokomotive des einfahrenden
Zuges 199, der zwischen Hamburg-Berlin verkehrt, erfasst
und überfahren. B. hatte in einer vorchriftsmäßig gesicher-
ten Kotte gearbeitet und war beim Verlassen des Gleises
mit dem Absatz seines Schuhs in einer Taschenlampe
hängen geblieben. Es war ihm noch möglich gewesen, sich
zu befreien. Die inzwischen aber herangekommene Lokomotive
erfasste seinen Mantel und warf ihn zu Boden. Dabei
geriet B. unter die Räder und wurde auf der Stelle ge-
tötet. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und drei
Kinder.

Arnswalde Nm. Um unliebsamen Vorkommnissen

vorgubeugen, haben die Stadtverordneten einen Beschluß
gefaßt, daß städtische Aufträge weder an Magistratsmit-
glieder noch an Stadtverordnete vergeben werden dürfen.

Schönlank. Ein einzig dastehender Unglücksfall

ereignete sich im Hause des Landwirts Böcher in Bühl-
hau. Da Frau Böcher, die Geburtstag hatte, krank
im Bette lag, versammelten sich die Gäste in ihrem Zimmer.
Während des Tanzes fiel ein Tänzerpaar auf das Bett
der Frau Böcher, wobei ihr das Bein gebrochen wurde.

Winterkatarhe. Zur Winterszeit fürchten viele Leute
die frische Luft gar sehr. Mit Unrecht; denn nicht der holt sich
leicht einen Winterkatarhe, der den Unbilden der Witterung
trögt, sondern der, der sich in wärmende Hüllen verummmt
und der jeden frischen Luftzug fürchtet. Wer sich gegen die
frische Luft abschließt, macht den Körper zu Katarthen viel
leichter geneigt als der, der sich den Wind um die Ohren
blasen läßt. Ein Katarhe besteht in einer Affektion der
Schleimhäute, die eine vermehrte Feuchtigkeitsabsonderung
zur Folge hat. Die Katarhe werden vielfach durch unsere
unzweckmäßige Kleidung hervorgerufen. Die hohen Kragen
aus steifer Leinwand hindern die Ausstrahlung der Haut und
lassen auch eine Stoffausscheidung nicht zu. Daher muß die
innere Haut, die Schleimhaut, diese Aufgabe übernehmen.
Die Schleimhautzellen produzieren in übermäßiger Weise,
und — die Neigung zu Katarthen ist da. Der bekannteste
Winterkatarhe ist neben dem Schnupfen die Grippe, eine
heftigste Krankheit, die man nicht unterschätzen darf und
die besonders auf das Herz ungünstig einwirkt. Oft stellen
sich in einzelnen Gegenden ganze Influenza-Epidemien ein,
die man nicht leicht nehmen darf. Bei Katarthen ist oft eine
Luftveränderung zumellen von guter Wirkung. Die reine,
klare Winterluft ist sehr gesund, besonders die in Berg-
gegenden.

Wie man sich vor Kälte schützt! Es dürfte noch nicht
jedem bekannt sein, daß der Körper im Winter mehr feste
und fettreiche Nahrung verlangt als im Sommer. Fett ist
eine Art Heizmittel, wie die Kohle für den Ofen. Man wird
also, bevor man das Haus verläßt und hinaus in die Kälte
tritt, besser tun, ein mit Fett oder Butter bestrichenen Brot
zu verzehren, als auch noch so heißen Kaffee zu trinken. Obacht
gebe man vor allem auf die Gelenke und auf den Unterleib!
Viele unserer jungen Damen ziehen sich schwere Erkältungs-
krankheiten dadurch zu, daß sie im Winter auf die leichte,
schön aussehende Kleidung (auch dünne Strümpfe) nicht ver-
zichten wollen. Schwächliche Menschen müssen auch für ge-
füllte Schuhe und eine gut sitzende Kopfbedeckung Sorge
tragen. Das Schuhwerk muß unbedingt trocken, Sohle und
Oberleder dürfen nicht allzu dünn sein! Bei feuchtem Schuh-
werk leiden in der Kälte die Füße ungemein, wenn nicht der
ganze Körper dadurch in starke Mitleidenschaft gezogen wird.
Wer an kalten Füßen leidet, umschlage die Füße mit Zei-
tungspapier, das außerordentlich wärmerhaltend wirkt. Es
sollten im strengen Winter auch mehr Ohrenschützer verwen-
det werden. Oft wird über mangelhaften Schlaf infolge
Kälte geklagt. Auf ein ganz vorzügliches Mittel, sich nachts
zu schützen, machen wir hiermit aufmerksam: es besteht darin,
daß bei Ermangelung einer Steppdecke über das Deckbett
(mit dem Kragen nach oben) ein Wintermantel gebreitet
wird. Der Wärmeeffekt, der dadurch erzielt wird, ist geradezu
überraschend! Tagsüber ist darauf zu achten, daß die Haus-
türe geschlossen bleibt; wenn dies nicht der Fall ist, muß bei
zugigen Wohnräumen die ganze Feuerung nicht viel. Schlecht
schließende Fenster und Türen sind mit Filz auszuliegen.
Zu warnen ist vor stundenlangem Arbeiten in unmittelbarer
Nähe der ungeschützten Fensterwand, die dauernd Kälte aus-
strahlt, so daß die eine Seite des Körpers zu rasch auskühlt!
Frühmorgens sind die Zimmer ausreichend zu lüften, und
abends ist stark einzuhelzen; sind die Kohlen oder Briketts
vollständig durchgebrannt, so ist der Ofen zuguschrauben.
Aber nicht nur die Menschen, sondern auch die Tiere schützen
man vor dem grimmigen Feinde des Winters, der Kälte!

Märchen erzählen. Es war einmal — oder hab' ich's
schon erzählt? — Also es war einmal ein König, und der
hatte drei Söhne. So hat die Mutter begonnen, und die
Kinder, die ihr aus dem Halbkreis des Zimmers zuhören,
blicken sie mit großen, ersten Augen andächtig an. Hei, wie
belebt sich das enge Stübchen! Die Gegenstände ringsum
verschwinden, und aus den abendlichen Dämmerungsschatten
steigen im Sonnenlicht blickende Schlösser und Burgen auf.
Faltüren werden niedergelassen, die Prinzen und Prinzessinen
auf Apfelschimmeln reiten zur Jagd. Hifthornklänge und
Hundgebell tönen schon vom Walde herüber. Und weiter
ziehen die Bilder vorbei: der Däumling, Blaubart, der ge-
stiefelte Kater; die sieben Raben flattern auf, Rotkäppchen
kommt mit dem Wolf, und Aschenbrödel läßt sich von
den Tauben ihre Limen leihen. Oben im Turmzimmer aber
sitzt die böse Alte und spinnt; dann liegt Dornröschen im
Schlase und ein kühner Prinz kommt nach so vielen Jahren,
um sie zu wecken und zu erlösen. Das sind die alten deutschen
Märchen, die immer wieder die Kinder aufs neue ergötzen!
Tausend und abertausend andere Märchen, nicht minder
reizend, sind seitdem entstanden und sorgen dafür, daß immer
neuer Stoff zu Geschichten fürs deutsche Kinderzimmer vor-
handen ist. Gerade die Stunden, in denen den Buben und
Mädels Geschichten erzählt werden, werden von ihnen mit
zu den schönsten ihrer Jugend eingerechnet und sind oft —
die Erinnerung eines Erwachsenen, die ihm das Leben noch
lieb erscheinen läßt!

Das Blatt der Frau von Welt:

die neue Linie

Eine Zeitschrift, die in schönster Ausstattung
Richtlinien der gepflegten Lebensführung, der
kultivierten Geselligkeit, der geschmackvollen Re-
zepte und der modernen Hauslichkeit gibt, nicht
zuletzt aber erstklassige Vorbilder für die Klei-
dung nach den besten Modellen der Weltmode.

Jeden Monats-Beginn neu!

BEYER-VERLAG, LEIPZIG-BERLIN

Heftpreis
1.-Mk.